Hans Wilhelm

Waldo,

erzähl mir, wer bin ich

VERLAG ST. GABRIEL

Copyright: Hans Wilhelm, Inc.

Hans Wilhelm

Waldo, erzähl mir, wer ich bin

Verlag St. Gabriel

Übertragen von Friedl Hofbauer

Eines Tages, kurz vor dem Schlafengehen,
liefen Michael und sein Freund Waldo vors Haus,
um sich die Sterne anzusehen.

Es war eine klare Nacht, und die Sterne glitzerten hell. Die zwei Freunde setzten sich auf eine Zaunplanke und redeten kein Wort. So schön war der Sternenhimmel. Endlich fragte Michael: „Wer bin ich eigentlich, Waldo?“
Freund Waldo dachte eine Weile nach und sagte dann: „Du bist Michael. Aber nicht nur. Du bist auch mein Freund. Und du bist ein kleiner Junge. Aber vor allem bist du Gottes Kind.“

„Ich bin das Kind von Mama und Papa“, sagte Michael heftig.
„Bist du natürlich auch“, antwortete Waldo. „Aber Gott ist der Vater von uns allen. Er hat jeden und alles geschaffen. Er hat dich schon erschaffen, bevor deine Eltern dich gekriegt haben“, sagte er, hob seinen Freund Michael hoch, setzte ihn sich auf die Schultern und ging mit ihm ins Haus zurück.
Michael hielt sich an Waldos Ohren fest und fragte: „Aber wo war ich vorher?“

„Beim lieben Gott warst du natürlich, wo denn sonst. In Gottes Liebe warst du, in seinem himmlischen Königreich. Dort hattest du einen ganz hellen und strahlenden Körper, so wie die Engel. So einen Lichtkörper nennt man auch Seele.“
„Und dann?“ fragte Michael. „Was war dann?“

„Dann bist du als Baby zur Welt gekommen. Gott hat deiner Seele den Körper eines kleinen Jungen geschenkt. Und so haben deine Eltern dich dann gekriegt."

Michael betrachtete sich im Spiegel. Nach einer Weile sagte er: „Ist da wirklich eine Seele drin? In mir drin?"

„So kann man das nicht sagen, Michael", antwortete Waldo. „Du *bist* die Seele. Dein Körper ist nur so was wie ein Haus für deine Seele, wo sie drin wohnt."

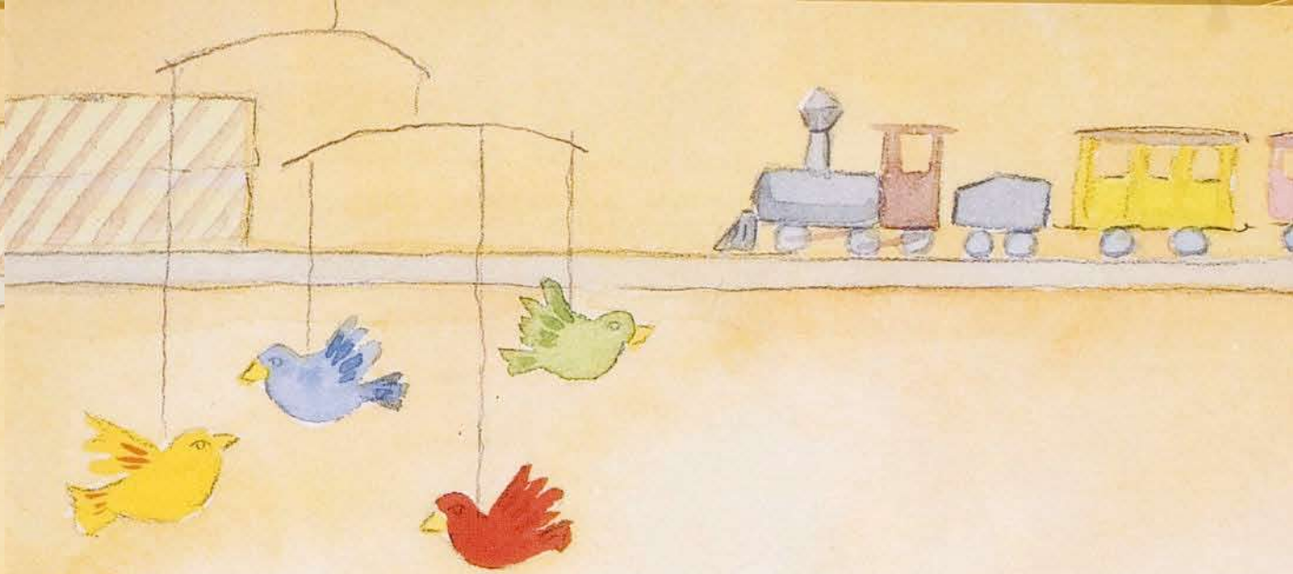
Michael dachte nach. Er war ganz durcheinander. So etwas hatte er noch nie gehört.

Als sie ins Kinderzimmer gingen, sah Michael seine Spielsachen, und plötzlich fiel ihm etwas ein.
„Ich weiß schon“, sagte er. „Es ist genauso wie bei einem Auto. Die Seele ist der Fahrer, und rund um ihn herum ist das Auto.“
„Ja, genau!“ sagte Waldo und lachte. „Das hast du gut gesagt.

Ein Auto ist wirklich ein guter Vergleich. Man muß allerhand tun, damit es ordentlich fährt. Ein Auto braucht Treibstoff und Öl und muß gepflegt werden. Bei unserem Körper ist das genauso. Wir müssen ihn füttern und waschen und sonst noch allerhand für ihn tun, damit er fit bleibt. Auch was lernen. Wir sind der Fahrer und dafür verantwortlich, wie und wohin das Auto fährt. Wir können unseren Körper aber auch kaputtmachen, wie man ein Auto kaputtfahren kann — das hängt ganz von uns ab."

„Und wenn ich einen Unfall baue, ist der liebe Gott dann bös?“
„Aber nein!“ lachte Waldo. „Der liebe Gott ist nie bös. Er hat dich immer lieb, du kannst anstellen, was du willst. Seine Liebe ist wie die Sonne — die Sonne scheint immer, auch hinter den Wolken. Verstehst du, Michael?“ fragte Waldo.

„Gott hat mehr Geduld mit dir als irgendwer sonst. Er möchte, daß du eines Tages wieder zu ihm kommst. Dann wird er die Arme ausbreiten und sagen: Mein lieber Michael, da bist du ja. Und du wirst ganz bei ihm sein in seinem himmlischen Königreich."
„Aber wie kommt man dorthin?"



„Ganz einfach. Du mußt nur alles und alle auf der Welt liebhaben."
„Aber ich hab' doch alle lieb: Ich hab' *dich* lieb und die Mama und den Papa. Und den Teddy natürlich", sagte Michael.
„Weiß ich ja", antwortete Waldo. „Und das ist ja auch ein guter Anfang. Aber für das himmlische Königreich muß man auch solche Leute liebhaben, die man gar nicht kennt, verstehst du?

Und dieses Liebhaben muß man üben, Michael. Du mußt dich bemühen, in allen und allem auch das Gute zu sehen. Du mußt nicht nur die Menschen liebhaben, sondern auch die Tiere und Pflanzen. Und hast du noch nie einen Stein gestreichelt? Ich schon. Glaub mir, man muß sogar die Steine liebhaben. Und die Berge und die Täler, das Wasser und die Luft — überhaupt alles muß man liebhaben. So kommen wir immer einen Schritt und noch einen Schritt näher zum lieben Gott.

Und, mein lieber Michael“, fuhr Waldo fort, „das schönste daran ist, daß alle Liebe, die wir andern geben, zu uns zurückkommt. Aber leider kennen nicht alle Menschen dieses Geheimnis. Oft tun sie anderen sehr weh. Aber wir dürfen ihnen nicht weh tun und Gleiches mit Gleichem vergelten, verstehst du? Wir müssen sie liebhaben, weil sie es brauchen und wir durch sie das Liebhaben lernen können. Und dann werden sie eines Tages unser Geheimnis auch verstehen.“

„Und dann? Was ist dann?“ fragte Michael.
„Dann finden auch sie zu Gott. Sie sind ja *auch* seine Kinder.“
„Alle?“
„Ja, alle. Alle sind Gottes Kinder. Du und deine Eltern und deine Freunde“, sagte Waldo. „Sie finden alle zu Gott, unserem Vater — und ich selbstverständlich auch.“
„Großartig“, sagte Michael und umarmte seinen dicken Freund heftig. „Ich bin sehr froh, daß du auch dort sein wirst. Ich brauch’ dich so!“
„Und ich dich erst!“ sagte Waldo und lachte ein bißchen. „Aber jetzt mußt du schnellstens unter die Bettdecke. Und schlaf gut, Michael. Träum von lauter Sonne!“
„Mach’ ich“, antwortete Michael. „Gute Nacht, du ganz lieber Waldo.“

Im Einschlafen wünschte Michael sich ganz fest,
vom lieben Gott und seinem himmlischen
Königreich zu träumen. Das tat er dann auch.

Alle Rechte vorbehalten
Titel der Originalausgabe: „Waldo, Tell Me About Me“,
erschienen bei C. R. Gibson Company, Norwalk, Conn., USA
© 1988 by Hans Wilhelm
© der deutschsprachigen Ausgabe 1988
by Verlag St. Gabriel, Mödling — Wien
Aus dem Englischen von Friedl Hofbauer
ISBN 3-85264-307-4
Gesamtherstellung:
Druckerei St. Gabriel, Mödling
Printed in Austria